

## Rückblick und Aussicht 2020

*Liebe Autorinnen und Autoren,  
liebe Freunde und Partner der Agentur,*

am Ende eines Jahres, an das wir uns alle für den Rest unseres Lebens – und sicher nicht in jeder Hinsicht gerne – erinnern werden, ist es schwer, einfach die traditionelle frohe Botschaft von den wundervollen Werken unserer wundervollen Autorinnen und Autoren zu verkünden. Denn natürlich hat das Virus vielen schwer geschadet und seine Spuren hinterlassen. Manche Buchhandlung hatte drastische Einbußen zu erleiden, mancher Verlag wusste zeitweilig nicht, ob er es überleben würde. Soweit es unsere Partner in der Branche betrifft, ist diese Krise zum Glück (bisher) gut durchgestanden. Für die schöpferisch Tätigen freilich sind hier vielfach Schäden eingetreten, die nicht wettzumachen sind. Denn das halbe Jahr, das praktisch nicht stattgefunden hat, fehlt in mancher Autorenkarriere – und es wird nicht nachgeholt werden, von den zahllosen Lesungen und Veranstaltungen, die ausgefallen sind, ganz zu schweigen. Wenn wir deshalb auf das Jahr 2020 zurückblicken, dann kann das nur mit einem weinenden Auge sein und in großer Anerkennung der Leistung und der Opfer, die all die Autorinnen und Autoren bringen mussten und denen zum Trotz sie dennoch die klügsten, ergreifendsten und faszinierendsten Geschichten und Themen erdacht haben und weiterhin ersinnen. *Danke für Eure Kraft, Eure Leidenschaft und Euer Feuer!*

Und nun zum lachenden Auge:

Dieser Rückblick muss erst einmal ins Vorjahr zurückgreifen. Denn es schien ja zum Jahreswechsel doch mehr oder weniger alles beschlossen und verkündet. Da passierte, was sich eigentlich hätte im Vorjahr ereignen sollen: Gänzlich untypischer Weise sprang der grandiose Roman „**Tage in Weiß**“ von **Rainer Jund** ein halbes Jahr nach Erscheinen doch noch in die **Spiegelliste** – zu einem Zeitpunkt, zu dem Buchhändler bei anderen Novitäten oft schon wieder ans Remittieren denken! Zeitweilig war er auf Amazon „Nr. 1 in deutsche Literatur“. Chapeau!

Das Jahr konnte also beginnen. Und es begann mit dem Geheimnis von Liebe und Partnerschaft. Was die Wissenschaft darüber herausgefunden hat und was uns das sagen sollte, verraten uns **Ulrich Hoffmann** und **Andrea Huss** in ihrem erhellen- und immer wieder verblüffenden Buch „**Der Beziehungskompass**“. „Schlauer lieben mit dem Kompass für die Liebe“ hat das die Zeitschrift *emotion* so

schön genannt. Ganz klare Einladung zum Selbstversuch!

Das ist freilich auch das Buch von **Marcel Reif** und **Patrick Strasser** über das „**Auswärtsspiel**“, in dem der Weltmann des Fußballs die Schönheit nicht nur des Spiels besingt, sondern auch all der Orte, die er dabei bereist hat (während unsereins in diesem Jahr sie mangels EM zum Teil nicht einmal im Fernsehen bestaunen durfte). Und ganz nebenbei einen **Spiegel-Bestseller** vorlegt. Spielerisch sozusagen. Trotzdem oder gerade deshalb: Das Buch zum Träumen. Nicht nur für alle, die von Fernweh und Fußballfrust geplagt sind.

Dann kam der März und mit dem März kam Corona. Und mit Corona kam die große Krise – zu allererst für alle Novitäten, die es außer Corona in diesem Frühjahr noch gab! Da war zunächst einmal „**Kreizkruzefix**“, der Oberammergau-Krimi von **Monika Pfundmeier**. Das perfekte Buch zu den bevorstehenden Passionsspielen. Nur dass das weltberühmte historische Seuchendrama wegen des zeitgenössischen Seuchendramas – genau wie die Fußball-EM – abgesagt wurde. Immerhin: Wer Sehnsucht hat nach einem echten Spektakel, der hat zumindest jetzt den Krimi. Denn der ist nicht ausgefallen!

Parallelen ganz anderer Art finden sich in **Tim Erzbergs** „**Totenfels**“ – sozusagen ein umgedrehter Lockdown: Während wir monatelang nicht rausgehen sollten, dürfen die Bewohner Helgolands plötzlich nicht mehr auf ihrer geliebten Insel bleiben. Das Spiel mit der Exklastrophobie sozusagen.

Ebenfalls im Hohen Norden, nämlich in Hamburg, spielt der neue Krimi von **Martin Wehrle**, „**Die Schlange**“. Im Leben ganz normaler Leute die nötige Fallhöhe für einen wirklich starken Krimi zu finden, das kann nur jemandem gelingen, der es wie er versteht, in Abgründe zu blicken. Raffiniert, packend und dennoch lebensnah zu sein, das schafft dieser außergewöhnliche Roman – Kompliment!

Zum Rumpfergebnis wurden die Salzburger Festspiele, die den Rahmen für „**Glück in Salzburg**“ bilden. In den wunderbar bösen Krimis von **Christine Grän** und **Hannelore Mezei** um den Chefinspektor Martin Glück gibt es immer ein Glossar am Ende des Buchs, damit sich auch Piefkes nicht völlig verloren fühlen in der mitunter herrlich sprachakrobatischen Welt des Österreichischen. Dazu muss man übrigens gar kein Ungutl sein. Es kann einen nämlich schon a bisserl anzipfn, wenn das Pantscherl auf dem Häferl auf amol ein Obers hat, obwohl man dem Ober was anderes aufgetragen hat, da kann man es reversieren, wie man will. Als Gschamsterer will man ja nicht gleich g'schasst werden. Sei's drum, wer wissen will, wer in „Glück in Salzburg“ abbankeln muss, der muss ihn lesen. Und wer sich mit diesem Absatz schwergetan hat, erst recht.

Wem das Wienerische trotzdem nicht beizubringen ist, der möge sich fürs Schwäbische entscheiden. Allerdings gilt es hier vor falschen Hoffnungen zu warnen! Denn auch wenn der Titel von **Max Abeles** Krimidebüt lautet: „**Nur tote Schwaben schweigen**“, wird doch ordentlich in diesem Buch geschwäbelt. Sehr schräg, sehr skurril und sehr amüsan!

Zwei Bücher von ganz besonderer Anmut dagegen hat uns **Quint Buchholz** beschert. In Zusammenarbeit mit Matthias Reiner „**Das Meerbuch**“, in dem die See nicht nur aus den Augen und mit den Stimmen zahlreicher faszinierender Autorinnen und Autoren betrachtet wird, sondern in dem wir selbst die faszinierendsten Blicke auf das Meer werfen können in den Bildern dieses wunderbaren Malers und Menschen, dessen Pinselstrich uns immer wieder ganz weit weg und dabei zugleich ganz tief hinein in die Mitte unserer Sehnsüchte führt. Und das geradezu prophetische Werk „**Alles hat seine Zeit**“, in dem uns Quint zum Nachdenken einlädt.

Vielleicht war das Frühjahr ja vor allem eine Zeit des Pflanzens gewesen und mit den Herbsttiteln, die nicht in geschlossenen Buchhandlungen und mit einer Rückstufung des Buchs als unwichtiges Produkt bei Amazon und entsprechend langen Lieferzeiten zu kämpfen haben würden, würde die Zeit des Erntens beginnen. Freilich blieben auch die Herbstnovitäten vom Virus nicht gänzlich unberührt:

Einen Hammer-Roman hat **Wolf Harlander** mit seinem Katastrophen-Thriller „**42 Grad**“ geliefert. „Sonne. Hitze. Trockenheit. Und das ist erst der Anfang ...“ heißt es im Teaser. Das erinnert nicht ganz zu Unrecht fatal an einen Rat des legendären Hollywood-Produzenten Samuel Goldwyn, wonach man einen Film mit einem Erdbeben beginnen lassen muss – und dann langsam steigern. Zufall oder nicht: Der Roman beginnt mit einem Erdbeben. Aber selbst im Jahr Corona kann man sich nicht ausmalen, wie enorm Harlander das noch zu steigern versteht! Kein Buch für schwache Nerven. Und keines für ruhige Nächte. Aber eines für die **Spiegel-Bestsellerliste**.

Längst zum Stammgast auf den Bestsellerlisten geworden ist **Marie Lacrosse**, die natürlich auch mit ihrem jüngsten Werk „**Das Kaffeehaus**“ nicht nur, wie es im Untertitel so schön heißt „Bewegte Jahre“ mit der ihr eigenen Mischung aus Charme, Einfühlungsvermögen und Spannung zeichnet, sondern damit – wen wundert’s? – ein weiteres Mal auf die **Spiegel-Bestsellerliste** springt. Von der unvergleichlichen Mokkaprinzentorte bis in die düstersten Abgründe der Habsburgischen Familiengeschichte ein Lesegenuss vom Feinsten.

Vom Feinsten ist auch **Maren Gottschalks** erster Roman „**Frida**“. Ja, genau, *die* Frida. Denn was für Highlander gilt, gilt auch für mexikanische Göttinnen der

Kunst: Es kann nur eine geben. So leichtfüßig wie tiefgründig nimmt Maren Gottschalk uns mit in die aufregendsten Jahre der Frida Kahlo, auf eine Reise nach New York und Paris, die nicht nur den Durchbruch einer außergewöhnlichen Malerin brachte, sondern auch ein persönlicher Ausbruch war, so bittersüß und intim, dass man meint, ein Atmen zwischen den Seiten zu hören.

Doch Frida ist nicht die einzige außergewöhnliche Frau, die Maren Gottschalk in diesem Jahr mit einem Buch gewürdigt hat. Auch jemand anderen hat sie mitreißend beschrieben, jemanden, den die meisten von uns seit Jugendtagen wie ein Familienmitglied lieben – und doch wissen wir viel zu wenig: „**Wie schwer ein Menschenleben wiegt**“ erzählt das viel zu kurze Leben der **Sophie Scholl**. Kein Roman, sondern ein wissenschaftlich-historisches Sachbuch, und dennoch fesselnd mit jeder Zeile. Im Namen der ganzen Familie: Danke für dieses kluge und schöne Buch.

Ein viertes kulturelles Großereignis, das dieses Jahr der Pandemie zum Opfer gefallen ist: das Oktoberfest! Keine Wiesn, das war allerdings nur für all jene eine Katastrophe, die sich nicht mit der Serie oder dem gleichnamigen und übrigens sen-sa-tio-nel-len **Spiegel-Bestseller** der wunderbaren **Petra Grill** getröstet haben: „**Oktoberfest 1900**“. Eine bessere Medizin gegen den erzwungenen Rückzug ins Häusliche konnte es gar nicht geben.

Ebenfalls ein Seelentrost erster Güte und die perfekte Medizin gegen Trübsinn jeder Art: **Florian Busch** und sein Opus Magnum „**Die Porzellanerin**“. Ein bisschen Weltflucht, ein bisschen Geschichtsstunde, eine Extraportion Leidenschaft – und ganz viel großes Kino. „Unruhige Zeiten“ werden hier nach allen Regeln der Kunst zelebriert.

„Durch Sturm und Feuer“ wandern die Helden in **Nicole C. Vosseler's** Fortsetzung der hinreißenden Saga „**Die Eisbaronin**“ buchstäblich. „Damit holen wir uns die Sterne vom Himmel und den Mond mit dazu.“ Das ist nicht nur ein wundervolles Zitat aus dem Roman, es ist auch das perfekte Quote zum Roman! Wer an den kalten Wintertagen ein wenig mitfiebern möchte, sollte sich von diesem Stoff anstecken lassen.

**Patrick Hertweck** hat mit „**Tara und Tahnee**“ zwei Heldinnen erschaffen, die das Zeug zum Kinderbuch-Klassiker haben. Nie war der Wilde Westen spannender und moderner als in dieser mitreißenden Geschichte. „Verloren im Tal des Goldes“, so der Untertitel dieses außergewöhnlichen Romans. Zu finden in jeder gut sortierten Buchhandlung – und hoffentlich bald unter zahllosen Weihnachtsbäumen.

**Susan Niessen** hat das maximale Gegenprogramm im Angebot: kein Wilder Westen, aber dennoch vier Hufe. „**Lotti & Dotti**“ erleben zusammen „Die

schönsten Ferien der Welt“. Die hätten wir uns dieses Jahr vermutlich alle gewünscht. Umso schöner, wenn man sich mit diesem liebenswerten Kinderbuch wegträumen darf!

„Garantiert spukfrei“ geht es angeblich in „**Henry & Hobbs**“ – **Geisterjäger**“ zu. Naja, typisch irreführende Werbung mal wieder. Immerhin den legendären Geister-Abwehr-Schleim könnte man ja mal als Geheimwaffe in der Pandemie-Bekämpfung zum Einsatz bringen.

Auch von der wunderbaren **Charlotte Inden** gab es etwas Neues: mehr fabelhafte Oskar-Geschichten! „**Mein Tiger zieht um und wir kommen mit**“ – wer würde da nicht gerne mitkommen. Kleiner Tipp für den Laden: Nicht erst reinlesen, lieber gleich kaufen – man kann es nämlich erst nach der letzten Geschichte wieder aus der Hand legen. Und das wäre ja nicht fair, der Buchhändlerin gegenüber. Und der Autorin ...

Mit „**Restposten**“ geht **Michael Opoczynski** in seinem neuen Sachbuch der Frage nach, ob unsere Jobs noch zu retten sind. Für die Verlagsbranche können wir das zwar nur mit einem eindeutigen „Ja, vielleicht“ beantworten. Aber wie’s um all die „hard working people“ da draußen steht, das steht auf einem anderen Blatt. Also, auf zweihundertsechs genau genommen, das heißt: Seiten. In diesem Buch. Kein Vergnügen. Aber Erkenntnis!

Das andere perfekte Buch zum Virus hat übrigens unversehens **Martin Wehrle** mit seinem neuesten **Spiegel-Bestseller** geliefert: „**Ich könnte ihn erwürgen!**“ Niemals zuvor in der Geschichte der Menschheit dürfte dieser Satz häufiger geraunt und gegrummelt und gezischt und geschrien worden sein wie während des Lockdowns, der den „Umgang mit schwierigen Menschen“ zu einer Herausforderung ganz existenzieller Art gemacht hat. Martin, wir werden nie erfahren, wie viele Ehen Du gerettet, wie viele Morde und wie viele Selbstmorde Du mit diesem Buch verhindert hast. Aber dass Du damit Karma-Punkte für mehrere Top-Wiedergeburten gesammelt hast, dürfte außer Frage stehen.

Vielleicht brauchen wir das Konzept Wiedergeburt allerdings bald gar nicht mehr. Denn „**Altern wird heilbar!**“ Das ist nicht Science Fiction, sondern der Titel des neuen **Spiegel-Bestsellers** von **Nina Ruge** und **Dr. Dominik Duscher**, in dem sie von den unglaublichen Fortschritten berichten, die die Altersforschung in der jüngsten Zeit gemacht hat. Es scheint, als stünden künftigen Generationen tatsächlich viel mehr Jahrzehnte an kraft- und freudvollem Leben zur Verfügung. Vielleicht können wir davon ja profitieren, wenn wir nur lang genug durchhalten. Wir wünschen es allen Leserinnen und Lesern dieser Zeilen!

Solange es mit der Unsterblichkeit noch nicht ganz klappt, ist der Gedanke an Wiedergeburt natürlich ein schöner Trost, wenn sich herausstellt, dass das Leben

wieder einmal allzu endlich war. Wie wir Kindern in Trauer helfen können, davon erzählt **Ralph Caspers** mit seinem wundervollen Buch **„Wenn Papa jetzt tot ist, muss er dann sterben?“** Sehr ausnahmsweise und ausgerechnet bei Ralph sparen wir uns an dieser Stelle eine launige Bemerkung, sondern sagen einfach nur: Danke für dieses kluge und wertvolle Werk.

Es ist nicht das einzige Buch, das Ralph dieses Jahr herausgebracht hat. Mit seinem **Spiegel-Bestseller „99 harmlose Fragen“** liefert er genau das, was er verspricht – und mehr als 99 nicht immer harmlose, aber absolut geniale Antworten oder Rückfragen. Wer hat sich nicht schon mal gedacht: „Wenn du nur noch ein Jahr leben würdest, was würdest du machen?“ Ein Lebensmotto könnte sein: Es ist egal, was man macht, solange man Menschen glücklich macht. Ralph lässt die Leser/innen entscheiden: „Lieber einen Moment der Erleichterung auslösen? *Pub, endlich ist er weg!* Oder lieber viele glückliche Momente schaffen, an die sich alle gern erinnern? *Schön, dass er da war!*“

Schön, dass er da war, möchten wir auch über jemanden sagen, der uns in diesem Jahr verlassen hat: dem unvergleichlichen **Wilhelm Unverhau**, legendärer Buchhändler, Verlagsurgestein, Branchenoriginal und für uns nicht zuletzt, sondern zu allererst: einer der geistigen Gründerväter der Montasser Medienagentur. Vor mehr als dreißig Jahren hat uns dieser ganz außergewöhnliche Mensch, der so herzlich wie gebildet, so spöttisch wie milde war, zugeraten, das Wagnis zu unternehmen. Ob wir es ohne sein Votum pro agenturum getan hätten, wer weiß ... Im Mai ist Wilhelm Unverhau verstorben. Wir werden lange um ihn trauern, denn er wird dieser Welt sehr fehlen. Vor allem natürlich wird er uns fehlen, die wir die Ehre hatten, ihn zu kennen und zum Kreis seiner Trabanten zu gehören.

Damit zu den Geehrten dieses Jahres:

**Ulrich Tukur** ist mit seinem Bestseller **„Der Ursprung der Welt“** nominiert worden für den **Phantastikpreis der Stadt Wetzlar**. Auf die Shortlist des **DELIA-Literaturpreises** hat es **Nicole C. Vosseler** mit Ihrer wunderbaren **„Hüterin der verlorenen Dinge“** gebracht, ein Beweis, dass auch stille Bücher große Aufmerksamkeit auf sich ziehen können. Gleich eine ganze Reihe unserer Autorinnen und Autoren haben es in die diversen Nominierungen der **Lovely-books-Leserpreise** schafft. Wolf Harlanders **„42 Grad“** ist für den **Krimipreis des Buchhandels** (Mimi), für den **Support-Her-Award** von Cosmopolitan als eine der beeindruckendsten Frauen ist **Monika Pfundmeier** nominiert worden. Überhaupt: Frauen-Power war viel dieses Jahr! **Petra Gerster** dürfen wir zur Verleihung der **Hedwig-Dohm-Urkunde** des Journalistinnenbunds gratulieren. „Früher als andere hat sie begonnen“, heißt es in der Begründung so schön, „ihre Moderationen zu gendern, elegant und die Möglichkeiten der deutschen Sprache

nutzend, leicht und präzise zugleich.“ In diesem Sinne können wir nur an Petra appellieren, dass sie ganz bald auch mal wieder ein Buch gendert!

Nach diesem Jahr wird mancher auf ein Wunder hoffen. Wir sind zuversichtlich, dass es auch eintreffen wird. Alle, die es nicht erwarten können, sollten einstweilen **„Das Wunder von Ostern“** lesen, das **Abt Notker Wolf** so liebevoll neu übersetzt hat. Nie war die Frohe Botschaft so wichtig wie heute – und selten so ansprechend präsentiert.

Und für alle, die meinen, schon genug Bibeln im Haus zu haben, gibt es seit diesem Jahr **„Keine Bibel“**, den neuesten Geniestreich von **Christian Nürnberger**. Okay, und worum geht es also? Um „Geschichten von Gier, Macht, Sex, Neid, List, Hass, Glück, Gnade, Wunder, Rettung, Vergebung und Barmherzigkeit“, wie uns das Vorwort aufklärt. Liebe Netflix-Content-Development-Manager, Sie finden unsere Adresse am Ende dieses Briefs.

A propos Serienhighlight! Nach acht langen Jahren Entwicklungs- und Drehzeit sind endlich **„Die Erben der Nacht“** von **Ulrike Schweikert** an den Start gegangen, und zwar als **internationale Co-Produktion** und gleich mit zwei Staffeln. Die nächsten beiden sind schon in Produktion. Es ist eine mitreißende Welt, die Ulrike da erfunden hat: groß und glamourös und düster. Für uns ist dieses tolle Projekt auch eine Bestätigung, dass es richtig ist, Geschichten nicht nur in Büchern zu denken und uns immer stärker im Bereich der Filmrechte zu engagieren.

Jeder Rückblick ist immer auch ein Ausblick auf das, was kommt. Wie das neue Jahr werden wird, wissen wir alle nicht. Aber ein paar Lichtblicke hat es bereits jetzt im Gepäck! Wir freuen uns neben vielen anderen auf die Romane von Jean Rémy, Anna-Luise Melle, Fabrice Braun und Lisa Graf-Riemann. Auf Geschichten von Gier, Macht, Sex, Neid, List, Hass, Glück, Gnade, Wunder, Rettung, Vergebung und Barmherzigkeit – und gewiss noch ein paar anderen packenden Motiven. Natürlich freuen wir uns auch auf all die Entdeckungen, von denen wir jetzt noch nicht das Geringste ahnen. Nicht alles wird Anklang finden. Mal nicht bei uns, mal nicht am Markt. Aber wie sagte der große Samuel Goldwyn so schön: „Wenn ich Ihre Meinung hören will, werde ich sie Ihnen sagen.“

Wie sich am Ende jedes Rückblicks zeigt, wird er immer zu lang und man hat trotzdem nicht alles untergebracht. Das Entscheidende immerhin lässt sich oft auch in wenige Worte fassen, wie uns klar wurde, als wir Ralph Caspers‘ 99. Frage entdeckten. Sie lautet: „Wenn du eine Minute lang zu allen Menschen auf der Welt sprechen könntest, was würdest du sagen?“

Aber Ralph, jeder weiß doch, dass man für die wichtigsten drei Worte nur drei Sekunden braucht:

*Lest mehr Bücher!*

Denn, um nochmal auf die ausgefallene EM zurück zu kommen, mit dem Buch verhält es sich genau umgekehrt wie mit dem Fußball: Das Eckige muss ins Runde! Mit dieser epochalen Erkenntnis und den allerbesten Wünschen entlassen wir Sie und Euch also hiermit in die wohlverdienten Weihnachtsferien. Wir wünschen Ihnen und Euch allen ein glückliches neues Jahr, ein Jahr, in dem die Sorgen weniger und die Glücksmomente größeren Raum einnehmen. Ein freudvolles, erfolgreiches und gesundes Jahr 2021!

*Herzlich*

*Mariam und Thomas Montasser*

Montasser Media  
Südliche Auffahrtsallee 73  
80639 München